

Klemens Vereno

# An versteinertter Schwelle

Lyrische Szenen nach Georg Trakl

## Textbuch

!! Die Zahlen nach den Textfragmenten beziehen sich auf die Seiten in der Taschenbuchausgabe von "Georg Trakl - Dichtungen und Briefe", herausgegeben von Walther Killy und Hans Szklennar. (Otto-Müller-Verlag, Salzburg). Auf der bezeichneten Seite ist das Gedicht zu finden, aus dem das Fragment entnommen ist.

### Erstes Bild

#### Der Herbst des Einsamen

*Gedachte bzw. angedeutete Szene: bei oder in der Hütte, in der Elis lebt. Ringsum herbstliche Landschaft*

*Elis ist bereits auf der Bühne. Sebastian tritt während des einleitenden Chores auf und geht zu Elis.*

CHOR: Gewaltig endet so das Jahr  
mit goldnem Wein und Frucht der Gärten.  
Rund schweigen Wälder wunderbar  
und sind des Einsamen Gefährten. (21)

SEBASTIAN (Bar): Stille wohnst du im Schatten der herbstlichen Esche -  
versunken in des Hügels gerechtes Maß ... (62)

ELIS (T.I): ... wo im Schatten herbstlicher Ulmen der verfallene Pfad hinabsinkt. (53)

SEBASTIAN: Und die gelben Blumen des Herbstes neigen sich sprachlos  
über das blaue Antlitz des Teichs. (47)

ELIS: Ein Schatten bin ich ferne finsternen Dörfern.  
Gottes Schweigen trank ich aus dem Brunnen des Hains. (26)

SEBASTIAN: O, wie gerecht sind, Elis, alle deine Tage; (48)  
Immer denkst du das weiße Antlitz des Menschen ferne dem Getümmel der Zeit. (49)

ELIS: Stille neigt sich das herbstliche Jahr. (181)  
Sebastian - siehe, es dämmert schon. (22)

SEBASTIAN: Der dunkle Herbst kehrt ein voll Frucht und Fülle. (61)

ELIS: Und golden reift der Wein am Hügel. (13)

*Tobias tritt auf.*

TOBIAS (BB): Geschnitten sind Korn und Traube. (59)

CHOR: In reinen Händen trägt der Landmann Brot und Wein  
und friedlich reifen die Früchte in sonniger Kammer. (39)

TOBIAS: Und Brot und Wein sind süß von harten Mühlen. (25)

ELIS, SEBASTIAN,  
TOBIAS, CHOR: Brot und Wein sind süß von harten Mühlen.

*Johanna tritt entfernt von der Bühne auf und singt ohne die Sänger auf der Bühne zu beachten*

JOHANNA (S.I): Am Abend, wenn die Glocken Frieden läuten,  
folg ich der Vögel wundervollen Flügen,  
die lang geschart, gleich frommen Pilgerzügen,  
entschwinden in den herbstlich klaren Weiten. (33)

*Sebastian horcht auf, bemerkt Johanna und singt zu ihr hin - während Sebastian singt, kommt Johanna auf die Bühne.*

SEBASTIAN: Dunkler Wohllaut sucht die Seele heim,  
erscheinst du Weiße in des Freundes herbstlicher Landschaft. (37)

JOHANNA: Du aber gehst mit weichen Schritten in die Nacht,  
die voll purpurner Trauben hängt. (47)

SEBASTIAN: So endet der goldne Tag.  
Reich' deine Hand mir, liebe Schwester, in der Abendkühle. (194)

JOHANNA, SEBASTIAN: So endet der goldne Tag.  
Reich' deine Hand mir in der Abendkühle

*Die übrigen Solistinnen stehen möglichst entfernt von der Bühne und auch von einander - bilden also noch kein "Ensemble".*

LUDWIG (T.II): Ein Vogelzug streift in die Weiten... (11)  
MARIA (A): Ferne leuchten Schloss und Hügel... (103)

MATTHIAS (B): In alten Kellern reift der Wein ins Goldne, Klare... (21)  
 MARGARETHE (MS): Die Früchte, die sich rot in Zweigen runden... (163)  
 SONJA (S.I): Süß duften Äpfel. Freude glänzt nicht allzu ferne... (21)  
 SEBASTIAN (*begrüßt die angekommenen Gäste*): Am Abend kommen frohe Gäste von der dämmernden Straße.  
 SONJA, MARGARETH, MARIA, LUDWIG,  
 MATTHIAS: Und zur milden Lampe drinnen  
 kehren wir wie im Traume ein. (30)  
 TOBIAS (*einladend*): Vielen ist der Tisch bereitet  
 und das Haus ist wohl bestellt. (57)  
 MATTHIAS: Der Frieden des Mahls.  
 ENSEMBLE: Der Frieden des Mahls. (78)  
 CHOR: Rechten Lebens Brot und Wein,  
 Gott, in deine milden Hände  
 legt der Mensch das dunkle Ende,  
 alle Schuld und rote Pein. (60)

*Die Musik wird heiterer - die Anwesenden blicken und horchen "nach draußen" und "sprechen" miteinander.*

SONJA: Im Garten tönen sanften Spieles Klänge,  
 wo Freunde nach dem Mahle sich zusammenfinden ... (16)  
 ELIS, LUDWIG, SEBASTIAN,  
 TOBIAS, MATTHIAS: ...trunken von Wein und nächtigem Wohl laut. (183)  
 JOHANNA: Vom Hof tönt sanft die Geige her. (18)  
 LUDWIG: Helle Instrumente singen... (13)  
 MARIA: Gitarrenklänge sanft den Herbst begleiten. (20)  
 MARGARETHE: Flöten weich und trunken. (23)  
 MATTHIAS: Die Falter tanzen, als stürben sie bald. (175)  
 TOBIAS: Kaum hörst du noch der Grillen Singen. (23)  
 ENSEMBLE (alle außer Elis und Sebastian): Ein Klang von herbstlichen Zymbeln verklingt. (231)  
 ELIS: Verstummt die Klage der Amsel...  
 ENSEMBLE: ...und die sanften Flöten des Herbstes schweigen im Rohr. (65)  
 SEBASTIAN: Es ist gut.  
 Ihr Abendglocken lang und leise  
 gebt noch zum Ende frohen Mut.  
 Ein Vogelzug grüßt auf der Reise. (21)

*Elis bleibt nachdenklich stehen, die übrigen Solistinnen verlassen die Bühne.*

CHOR: Über den Wäldern schimmert bleich  
 der Mond, der uns träumen macht. (146)

## Zweites Bild

### Nachtlied

*Gedachte bzw. angedeutete Szene: In Elis' Hütte; draußen nächtliche Landschaft, Sternenhimmel.*

*Elis allein in Gedanken, vielleicht an einem Tisch sitzend, vielleicht schreibend.... In der Nähe lehnt eine Gitarre*

CHOR: Seltsam sind die nächtigen Pfade des Menschen. (95)  
 ELIS (gesprochen): Schweigend saß ich in verlassener Schenke unter verrauchtem Holzgebälk  
 und einsam beim Wein (95)  
 Mondesweiß umfing die Kühle des Steins die wachende Schläfe,  
 verklungen die Schritte der Schatten auf verfallenen Stufen, (95)  
 CHOR: .... die nächtigen Pfade des Menschen.  
 ELIS (gesprochen): Der Stern verglüht, die Träume gleiten  
 in jene Reiche, die sich uns nicht nennen,  
 und die wir traumlos dürfen nur beschreiten. (134)  
 CHOR: .... nächtige Pfade.

*Elis nimmt eine Gitarre und begleitet sich zum folgenden Lied (die Gitarre ist auf den passenden Akkord gestimmt, also nur leere Saiten nötig).*

ELIS: 1. Ein Narre schrieb drei Zeichen in Sand,  
 eine bleiche Magd da vor ihm stand.  
 Laut sang, o sang das Meer.

2. Sie hielt einen Becher in der Hand,  
der schimmerte bis auf zum Rand,  
wie Blut so rot und schwer.

**Margarethe** kommt während der zweiten Strophe zum Rand der Bühne und bleibt horchend stehen.

MARGARETHE (während des Zwischenspieles): ...so rot und schwer.

ELIS (ohne **Margarethe** zu bemerken): 3. Kein Wort ward gesprochen – die Sonne schwand,  
da nahm der Narre aus ihrer Hand  
den Becher und trank ihn leer.

4. Da löschte sein Licht in ihrer Hand,  
der Wind verwehte drei Zeichen im Sand –  
laut sang, o sang das Meer. (137)

MARGARETHE (wiederholt die letzte Zeile): ... laut sang, o sang das Meer....

---

ELIS (erblickt **Margarethe**): O die Schwester singend im Dornenbusch. (254)

MARGARETHE: Dunkle Lieder singt dein purpurner Mund in mir. (181)

ELIS: Über nächtlich dunkle Fluten sing' ich meine traurigen Lieder. (140)

MARGARETHE: Lieder voll Schmerz und Ewigkeit.

ELIS: Doch du bist der Wein, der trunken macht,  
nun blüh ich hin in süßen Tänzen  
und muss mein Leid mit Blumen kränzen!  
So will's dein tiefster Sinn, o Nacht!

MARGARETHE: Ich bin die Harfe in deinem Schoß,  
nun ringt um meine letzten Schmerzen  
dein dunkles Lied in meinem Herzen  
und macht mich ewig, wesenlos. (134)

MARGARETHE,

ELIS: Die blaue Nacht ist sanft auf unsren Stirnen aufgegangen (177)

MARGARETHE: Stille wohnt an deinem Mund der herbstliche Mond, (66)

**Elis** immer mehr in Gedanken

MARGARETHE: Elis! dein Antlitz beugt sich sprachlos über bläuliche Wasser.

ELIS: O! ihr stillen Spiegel der Wahrheit. (39)

**Elis** ist ganz in sich versunken - **Margarethe** betrachtet ihn -

---

Lichtwechsel - **Elis** träumt bzw. hat eine Vision

ELIS: Ich hab' einst im Vorübergehn  
ein schmerzenreiches Antlitz gesehn,  
das hat mich gebannt,  
als hätte ich eine wiedererkannt,  
die träumend ich einst Geliebte genannt  
in einem Dasein, das längst entschwand. (148)

**Sonja** wird im Hintergrund langsam sichtbar - **Elis** hört sie (im "Traum", in dem er "spricht"),  
weder **Elis** noch **Margarethe** können **Sonja** jedoch sehen. **Margarethe** kann nur **Elis'** "Antworten" hören.

SONJA: Es blühte kein Stern in jener Nacht  
und niemand war, der für uns bat.  
Ein Dämon nur hat im Dunkel gelacht. (138)

ELIS: O, der Schauer, da jegliches seine Schuld weiß und dornige Pfade geht. (82)

SONJA: Ein schwüler Garten stand die Nacht. (138)

ELIS: Auf der Wendeltreppe rauschte dein Kleid... (74)

SONJA: Wir verschwiegen uns, was uns grauend erfasst.  
Davon sind unsre Herzen erwacht  
und erlagen unter des Schweigens Last. (138)

ELIS: Zu dunkler Träne schmolz ein großer Schmerz. (194)

SONJA: Dein purpurner Mund wohnt eine Wunde in mir. (184)

ELIS: Weh, der Gebärenden Schrei. (63)

MARGARETHE (betrachtet **Elis**): Die fremde Schwester erscheint wieder in seinen bösen Träumen. (31)  
Dämonen durch die kranke Seele gehen.

SONJA: Ein zarter Leichnam stille im Dunkel der Kammer lag. (50)

CHOR: Hure, die in eisigen Schauern ein totes Kindlein gebärt. (68)

ELIS: Weh, der unsäglichen Schuld, die jenes kundtut! (81)

SONJA: Mein Herz erstarrt in schneeiger Stille.  
O die Wollust des Todes. (82)

**Sonja** entschwindet wieder im Dunkel

ELIS: Und dort verweist die Mutter mit dem Kind. (19)  
*Lichtwechsel - **Elis** erwacht aus dem Traum, aus der Trance - er hat aber nur eine schattenhafte Erinnerung daran.*

ELIS (gesprochen): Versunkene Pfade nachtwandelte ich ...

CHOR: ... nächtliche Pfade des Menschen ...

ELIS (gesprochen): ... und es träumte mein roter Mund unter verwesenden Bäumen.

***Elis** nimmt seine Umgebung kaum wahr - erst allmählich kommt er "zu sich".*

MARGARETHE (betrachtet **Elis** mit Mitleid und Schmerz): Strahlender immer erwacht der Duldende  
aus schwarzen Zeiten des Wahnsinns an versteinerten Schwellen. (78)

***Margarethe** geht ab - **Elis** blickt ihr nach*

## Drittes Bild

### Verflucht, ihr dunklen Gifte

*Gedachte bzw. angedeutete Szene: Phantastische, surreale, beängstigende Traumlandschaft, erfüllt von Figuren, Gestalten, Pflanzen, Dingen, Bildern, Symbolen... (etwa wie bei Hieronymus Bosch) - die Solistinnen, die hier nur als "Stimmen", nicht aber als Personen wahrgenommen werden sollen, sind möglichst im ganzen Raum verteilt.*

SEBASTIAN: Mondeswolke!

JOHANNA: Schwärzlich fallen wilde Früchte nachts vom Baum (93)  
trunken von dunklen Giften.

MARIA: Die dunklen Flöten des Wahnsinns.

TOBIAS: Angst, du giftige Schlange, schwarze, stirb im Gestein. (88)

MARGARETHE: Und drinnen nisten Angstgespenster (16).

MATTHIAS: Ein knöchern Grauen!

SONJA: Höllenfratzen und die flammenden Schwerter der Engel.

JOHANNA: Ein roter Wolf, den ein Engel würgt. (71)

LUDWIG: Lauter spielt auf, ihr Geigen!  
Welche Wollust! Rasender Reigen! (105)

SEBASTIAN: Im Hurenhaus Gelächter klingt. (10)

MATTHIAS: Trunken von Mohnsaft dunkler Gesang. (66)

MARGARETHE: Ein Hauch von fiebernd giftigen Gewächsen.

TOBIAS: Die Närrin weint am offenen Fenster, das vergittert starrt.

SONJA: Der Mörder lächelt bleich im Wein. (10)

MARIA: Aufplattert mit trunknem Flügel die Nacht. (52)

*Auf der Bühne wird **Elis** erkennbar - immer noch in der Position vom Ende des zweiten Bildes.*

ELIS: Furchtbarer Gott, der eingekehrt in mein Haus, (254)  
dass in Schauern ein dunkler Wahnsinn von der Stirne des Schlafers sank.  
O die Hölle des Schlafes. (55)

## Viertes Bild

### O der Wahnsinn der großen Stadt

*Gedachte bzw. angedeutete Szene: Große Halle, Fabrik; eine riesige, anonyme Menschenmasse, mit eintönigen, stumpfsinnigen Arbeiten beschäftigt (... "Metropolis" ...).*

CHOR: Das rote Gehämmer der Schmiede, ein pochendes Herz... (191)  
...Die Schwermut der rauchenden Stadt... (72)  
...Gestalten schreiten wächsern starr durch Glut und Rauch...  
...Im Grau, erfüllt von Täuschung und Geläuten - (27)  
...Auch fliehen Gestalten aufgelöst im Rauch...  
...O des Menschen verwesene Gestalt... (69)  
... aufgelöst im Rauch...  
... wächsern starr...  
...Klirrend schwingen ein und aus die Sensen geisterhaft im Takt. (19)

TOBIAS (entfernt von den übrigen Solisten und dem Chor): Wer hat den Feind, den Mörder euch bestellt,

der eurer Seelen letzten Funken stahl,  
Wie er entgöttert diese karge Welt  
zur Hure, hässlich, krank, verwesungsfahl! (131)

MARGARETHE: Schwarz schwankt Gottes Himmel und entlaubt ....

MATTHIAS: .... und es folgt der Dunkle dem Schatten des Bösen

MARIA: Besessene jagen dunklen Dingen nach.

SEBASTIAN: Der Wahnsinn, der die sanften Menschen fasst .... (172)

SONJA: Wie formlose Spottgestalten huschen, kauern und flattern sie auf schwarzgekreuzten Pfaden. (27)  
*Es beginnt, heller zu werden - jedoch kein warmes, sondern unangenehm grelles Licht breitet sich aus.*

---

ELIS: Doch Licht mit magnetischer Geißel die steinerne Nacht verdrängt. (68)

MARIA: Aus silberner Maske der Geist des Bösen schaut; (68)

JOHANNA: Und lüstern lacht ein Klimperklang von Geld. (168)

CHOR: Und lüstern lacht ein Klimperklang von Geld.

SEBASTIAN: O, das grässliche Lachen des Goldes. (68)

ENSEMBLE (alle außer Ludwig): O, das grässliche Lachen...  
...das grässliche Lachen des Goldes.  
*Der Direktor (Ludwig) tritt auf und wirft sich in die Brust*

DIREKTOR (LUDWIG): Das Lachen des Goldes!

ENSEMBLE: ....grässliches Lachen des Goldes.

DIREKTOR (LUDWIG): Lachendes Gold! (253)

CHOR: Lachendes Gold!  
*Das Licht ist blendend, gleißend hell geworden.*

DIREKTOR (LUDWIG): Ein Gott jagt schimmernd im Tigergespann,  
vorbei an Frauen und hellen Bazaren,  
erfüllt von fließenden Golden und Waren (161)

CHOR (*kurzer Einwurf mit allen Textfragmenten gleichzeitig*):  
Das rote Gehämmer der Schmiede, ein pochendes Herz ... Die Schwermut der rauchenden  
Stadt ... Gestalten schreiten wächsern starr durch Glut und Rauch ... Im Grau, erfüllt von  
Täuschung und Geläuten ... Auch fliehen Gestalten aufgelöst im Rauch ... O des Menschen  
verwete Gestalt ... aufgelöst im Rauch ... wächsern starr ... Klirrend schwingen ein und aus  
die Sennen geisterhaft im Takt.

DIREKTOR (LUDWIG) (*blickt sich verächtlich um*): und Sklavenvolk heult dann und wann. (161)

CHOR (*noch kürzerer Einwurf mit allen Textfragmenten gleichzeitig*):  
Das rote Gehämmer der Schmiede, ein pochendes Herz ... Die Schwermut der rauchenden  
Stadt ... Gestalten schreiten wächsern starr durch Glut und Rauch ... Im Grau, erfüllt von  
Täuschung und Geläuten ... Auch fliehen Gestalten aufgelöst im Rauch ... O des Menschen  
verwete Gestalt ... aufgelöst im Rauch ... wächsern starr ... Klirrend schwingen ein und aus  
die Sennen geisterhaft im Takt.

DIREKTOR (LUDWIG): Schimmernder Gott, Frauen, helle Bazare, fließendes Gold!

SEBASTIAN (*ist ein wenig vorgetreten und dadurch sichtbar geworden*): Das letzte Gold verfallener Sterne. (47)

---

CHOR (*"Klangteppich" wie zu Beginn des Bildes*):  
Das rote Gehämmer der Schmiede, ein pochendes Herz ... Die Schwermut der rauchenden  
Stadt ... Gestalten schreiten wächsern starr durch Glut und Rauch ... Im Grau, erfüllt von  
Täuschung und Geläuten ... Auch fliehen Gestalten aufgelöst im Rauch ... O des Menschen  
verwete Gestalt ... aufgelöst im Rauch ... wächsern starr ... Klirrend schwingen ein und aus  
die Sennen geisterhaft im Takt.  
*(Über diesem "Klangteppich" die folgenden Fragmente der Solistinnen)*

MATTHIAS: Das rote Gehämmer....

MARGARETHE: ...der Schmiede pochendes Herz ...

ELIS: Schwermut der rauchenden Stadt ...

MARIA: Gestalten schreiten wächsern starr ...

MARGARETHE: ... durch Glut und Rauch ...

SONJA: schreiten wächsern im Grau ...

MATTHIAS: erfüllt von Täuschung und Geläuten ...

SEBASTIAN: Gestalten fliehen aufgelöst im Rauch ...

MARGARETHE: O des Menschen Gestalt...

ELIS: ... wächsern starr ...

MARIA: verwet ...

SEBASTIAN: die Sennen klirren ...

JOHANNA: sie schwingen ein und aus ...

SONJA: ... schwingen geisterhaft im Takt ...

ENSEMBLE (alle außer Ludwig und Tobias): ... schwingen geisterhaft im Takt ...

ELIS: Metallischer Brodem um Stahlarkaden der Stadt, die um die Sonne rollt. (161)  
MARIA: Aufplattern weiße Vögel am Nachtsaum über stürzenden Städten von Stahl. (88)  
MARGARETHE: O, der Wahnsinn der großen Stadt.  
An schwarzer Mauer verkrüppelte Bäume starren, (68)  
MATTHIAS: Stahltürme glühen am Himmelsrand empor. (168)  
SEBASTIAN: Ihr grauen Türme, überfließend von höllischen Fratzen.... (90)  
(*verzweifelt zu sich*) Rasend peitscht Gottes Zorn die Stirne der Besessenen! (68)  
SONJA: Des Menschen goldnes Bildnis verschlänge die eisige Woge der Ewigkeit. (94)

---

(**Tobias** tritt auf - **Elis, Sebastian** und **Matthias** wenden sich ihm während ihres Terzettes achtungsvoll zu - evt. treten sie zur Seite o.ä.)

ELIS, SEBASTIAN,  
MATTHIAS: Weißer Hohepriester -  
kristallne Stimme -  
Zürnender Magier, dem unter flammendem Mantel  
der blaue Panzer des Kriegers klirrt. (68)

TOBIAS: Ich sehe viel Städte als Flammenraub  
und Greuel auf Greuel häufen die Zeiten,  
und sehe viel Völker verwesen zu Staub,  
und alles in Vergessenheit gleiten.  
Ich sehe die Götter stürzen zur Nacht,  
die heiligsten Harfen ohnmächtig zerschellen .... (130)

CHOR (gesprochen): Kalt und böse wohnt ein verwesend Geschlecht  
und bereitet der weißen Enkel dunkle Zukunft. (89)

TOBIAS: Ihr sterbenden Völker! (76)

JOHANNA, SONJA, MARGARETHE,  
MARIA: Aber stille blutet in dunkler Höhle stummere Menschheit....

SEBASTIAN (*mit Entschlossenheit*): .... fügt aus harten Metallen das erlösende Haupt. (68)

## Fünftes Bild

### Ihr ehernen Zeiten

---

*Gedachte bzw. angedeutete Szene: Militärischer Sammelplatz - vor einer Stadtmauer, einer Kaserne, einem Zelt... oder am Bahnhof?*

---

ELIS: Dunkler Trompetenruf durchfuhr der Ulmen nasses Goldlaub! (87)

SEBASTIAN: Marschtakt hallt und Wacherrufen!

HAUPTMANN II (TOBIAS) (*tritt aus der Gruppe hervor, wendet sich zu **Elis** und **Sebastian***):  
Man rührt die Trommeln! (31)  
Schwarze Himmel von Metall! (12)  
Ihr Soldaten! (91)

SEBASTIAN (*den **Hauptmann II** bewundernd*): Ein Adlerblick erstrahlt im grauen Gewölk! (195)

ELIS (*verzweifelt-verächtlich*): Ein Antlitz voll Grausamkeit und Irrsinn. (55)

HAUPTMANN II (TOBIAS): In goldnen Wolken wogt ein Schlachtgewühle. (163)

HAUPTMANN I (LUDWIG): Golden lodern die Feuer der Völker rings. (90)

SEBASTIAN (*bewundernd*): Die purpurne Woge der Schlacht. (93)

ELIS (*verzweifelt-verächtlich*): Rotes Gewölk, darin ein zürnender Gott wohnt. (94)

HAUPTMANN I (LUDWIG): Kriegsleute nun, erwachend aus Wunden und Sternenträumen! (65)

*Der **Hauptmann II** „rekrutiert“ **Elis** und **Sebastian** - vielleicht wirft er ihnen jeweils einen Schild und ein Schwert oder einen Säbel oder ein Gewehr zu und / oder lässt sie etwas unterschreiben oder lässt sie einen Schwur leisten....*

HAUPTMANN III (MATTHIAS): Kriegsleute nun, aus Träumen erwachend!

CHOR: Kriegsleute, erwacht!

*Der **Hauptmann II** tritt zur Seite für die letzten Vorbereitungen zum Aufbruch; **Maria, Margarethe** und **Johanna** haben die erfolgte "Anwerbung" gesehen und treten zu **Elis** und **Sebastian**. **Sonja** steht weit entfernt von den drei Frauen*

---

MARIA: In blauen Schauern kam vom Hügel der Nachtwind,  
die dunkle Klage der Mutter. (95)

JOHANNA, MARGARETHE: Wiederkehrt die Nacht und es klagt ein Sterbliches....

SONJA (*weit entfernt*): ....und es leidet ein anderes mit. (22)

MARIA: Der Nachtwind, die dunkle Klage der Mutter.

SEBASTIAN (*begeistert zu **Maria***): Erfüllt von schönen Wägen, kühnen Reitern  
tauchen aus Wolken schimmernde Alleen! (28)

MARIA (*schüttelt den Kopf*): Das sind die furchtbaren Pfade des Todes. (77)

SEBASTIAN: Schöne Wägen!

MARIA (*ahnungsvoll, visionär*): Mit zerbrochenen Brauen, silbernen Armen winkt sterbenden Soldaten die Nacht. (93)

SEBASTIAN: Kühne Reiter!

MARIA (*ahnungsvoll, visionär*): Im Schatten der herbstlichen Esche seufzen die Geister der Erschlagenen. (93)

SEBASTIAN: Schimmernde Alleen...

MARIA: ...sind furchtbare Pfade des Todes,  
**Sebastian** tritt nachdenklich zur Seite.

ELIS (*wendet sich **Margarethe** zu*): Stunde der Trauer; (?7)

MARGARETHE: Stunde unendlicher Schwermut, als erlitt' ich den Tod um dich. (181)  
Im Herzen schauert Erinnerung auf.

ELIS: Wie war es einst, bevor ich in Nacht und Verlassenheit schritt?

MARGARETHE: Ein friedliches Dorf im Sommer beschirmte die Kindheit einst. (184)

ELIS: Die Süße unserer traurigen Kindheit. (37)

MARGARETHE, ELIS: Die schweigsame Hütte unserer Kindheit, vergessene Sagen. (181)  
In dunklen Spiegeln wölbt sich unserer Hände elfenbeinerne Traurigkeit. (33)

**Margarethe** und **Elis** nehmen Abschied - **Sebastian** tritt hinzu - seine Begeisterung ist verflogen. **Elis** macht sich zum Aufbruch fertig. **Johanna** wendet sich zu **Sebastian**

JOHANNA: Sind so bange Tage kommen. (13)

SEBASTIAN (*wendet sich **Johanna** zu*): Die Stunde unseres Absterbens. (33)

JOHANNA: O, die bittere Stunde des Untergangs. (65)

JOHANNA, SEBASTIAN: Herzerreißende Stunde. (177)

SEBASTIAN: Die Sterne weiße Traurigkeit verbreiten.

JOHANNA: Das Seufzen Liebender hauchte in Gezweigen... (19)

SEBASTIAN: ...im Schatten des Nußbaums, uralten Holunders. (50)

JOHANNA: Die wilden Holunderbüsche dort,  
ein lang vergangener Novembertag,  
vertraute Schritte auf der dämmernden Stiege... (46)  
...ein offenes Fenster, an dem ein süßes Hoffen zurückblieb. (46)

SEBASTIAN: O das Rauschen der Linde von Kindheit an,  
vergebliche Hoffnung des Lebens, das versteinerte Brot!

JOHANNA: Neige dich, stille Nacht nun... (252)

SEBASTIAN: .... indes ich langsam weiter schreite;

JOHANNA: unendliche Liebe gibt das Geleite. (175)

JOHANNA, SEBASTIAN: unendliche Liebe gibt das Geleite.

**Johanna** und **Sebastian** nehmen Abschied - **Sebastian** macht sich zum Aufbruch fertig

*Trompetensignal und Trommelwirbel.*

HAUPTMANN II (*drängend*): Man rührt die Trommeln!

HAUPTMANN III: Schwarze Himmel von Metall!

HAUPTMANN II: Ihr Soldaten!

CHOR: Stählern klirrt der Ruf der Wachen.

HAUPTMANN II: Kriegsleute nun, aus Träumen erwacht!

HAUPTMANN I, HAUPTMANN II,  
HAUPTMANN III, CHOR: Kriegsleute nun, erwacht!

ELIS, SEBASTIAN: Fort! Fort! Lebt wohl.

**Elis** und **Sebastian** verlassen mit den drei Hauptmännern (? und mit den anderen Kriegern?) die Szene

SONJA (*weit entfernt, den Soldaten nachblickend*): Wie Feuer ihr Haar im Sturme weht! (138)

**Johanna** und **Margarethe** wenden sich wieder **Maria** zu.

MARIA (*zu **Margarethe***): Ein Bruder stirbt dir in verwunschtem Land. (24)

MARGARETHE: Und im Garten bleibt das silberne Antlitz des Freundes zurück .... (64)

JOHANNA (*auf **Maria** bezogen*): .... vor dem weißen Antlitz der Mutter. (80)

JOHANNA, MARGARETHE,  
MARIA: Schmerz, darin die Welt vergeht. (188)

SONJA (*blickt traurig den Soldaten nach*): Laut sang ein Vogel Wundermär,  
und konnt' mit einmal ihn verstehn:  
Eh' noch gestillt dein erst' Begehrt,  
musst sterben gehn, musst sterben gehn! (153)

.....  
*Licht- und Szenenwechsel - es tobt eine immer heftigere Schlacht, die in Tod und Elend zusammenbricht.*

*Auf der Bühne sind nur die Solistinnen (Sonja abseits); die Stimmen der Männer sind aus unterschiedlichen Richtungen (nur) zu hören.*

Chor I: Ein Trommelwirbel, dunkler Krieger Stirnen, (24)  
Chor II: Schwarze Himmel von Metall - (12)  
Chor I: Finsternis, die über die Schluchten hereinbricht! (88)  
SONJA (*entfernt*): Jemand hat diesen schwarzen Himmel verlassen. (46)  
Chor II: Zackige Blitze erhellen die Schläfe (76)  
Chor I: Feuer läutert zerrissene Nacht.  
Chor II: Kreuze in roten Stürmen wehen .... (12)  
Chor I+II: Es brennt die Luft ....  
HAUPTMANN III (MATTHIAS): Meine Hände rauchen von Blut - (55)  
Chor I: Schritte durch Blutnebel;  
Chor II: schwarzes Eisen schellt. (24)  
HAUPTMANN II (TOBIAS): Ihr ehernen Zeiten, begraben dort im Abendrot! (87)  
Chor I+II (Frauen): Von blutenden Stufen jagt der Mond die erschrockenen Frauen .... (93)  
JOHANNA, MARGARETHE, MARIA: Erbarm' dich Gott der Frauen Höll' und Qual,  
und dieser hoffnungslosen Todesklagen. (19)  
Chor I: Rote Gesichter verschlang die Nacht .... (189)  
Chor II: Die schwarzen Schwerter der Lüge ....  
Chor I: Der Wind schwingt Schild und Knüppel schwarz und kalt .... (170)  
Chor II: Ein Zug von wilden Rossen - (16)  
Chor I: Im Nachtsturm die steile Festung .... (87)  
HAUPTMANN I: Ein Reiter jagt vorbei auf weißem Pferd - (169)  
Chor II: Mantel im schwarzen Wind. (208)  
Chor I: Zerfetzte Fahne, vom Blute rauchend ...  
Chor II: Ein Ort des Mordes (55)  
Chor I: Zum Himmel dampft das Blut ...  
Chor I+II: Über schwärzliche Klippen stürzt todestrunken die erglühende Windsbraut. (90)  
ELIS, LUDWIG, SEBASTIAN,  
TOBIAS, MATTHIAS: An schaurigen Riffen zerschellt der purpurne Leib .... (94)

## Sechstes Bild

### **schmerzverzerrt und daseinsleer**

*Gedachte bzw. angedeutete Szene: Provisorisches, dreckiges, überfülltes Lazarett in einem Schuppen, Stall, Lagerhalle ....*

*Tobias tritt während der Chorpassage auf - er verkörpert in diesem Bild keine reale Person sondern eine quasi mythische Gestalt ("Feuerreiter"), die den Krieg und das von ihm verursachte Leid symbolisiert - Die Frauen helfen den Verwundeten.*

CHOR: Feuerreiter sprengt vom Hügel  
und zerschellt im Tann zu Flammen. (16)  
FEUERREITER (TOBIAS): Geh fort! Geh fort!  
Es brennt die Luft! (102)  
Vom Himmel fällt ein Strahl auf blutige Gossen.  
CHOR: Die Finsternis flammenden Sturzes... (186)  
FEUERREITER (TOBIAS): Geh fort! Geh fort!  
Dies ist der Ort für schwarzer Kröten ekle Brunst. (102)  
MATTHIAS: Quartier voll Elend und Gestank. (169)  
JOHANNA: Fäulnis wittert aus der Erde. (7)  
MARGARETHE: Ratten tauchen leise herauf ....  
MATTHIAS: .... ein ekelhafter Zug voll Schmutz und Räude. (28)  
JOHANNA: .... trägt blutige Seuchen herauf.  
MATTHIAS: Die Mauern starren kahl und grau verdreckt .... (36)  
JOHANNA, SONJA, MARGARETHE, MARIA:  
...die Kranken Todesgrausen packt .... (10)  
CHOR: Sterbende Krieger .... (94)  
MARGARETHE: .... die schmerzverzerrt und daseinsleer hintrauern in Verlassenheit. (139)  
CHOR: Sterbende Krieger ....  
MARIA: ...und ihre Stirnen sind von Aussatz kahl und rauh.(38)



CHOR: Sterbende Krieger ....

JOHANNA: die wilde Klage ihrer zerbrochenen Mäuler. (94)

JOHANNA, SONJA, MARGARETHE, MARIA,  
ELIS, LUDWIG, SEBASTIAN, MATTHIAS, CHOR :  
O Gott, durch welche Schuld und Finsternis müssen wir doch gehn!

CHOR (gesprochen): Alle Straßen münden in schwarze Verwesung. (94)

----- **Ludwig** (Fieber) liegt im Sterben (**Sonja** hilft ihm) -----

FEUERREITER (TOBIAS): Geh fort! Geh fort!  
Es brennt die Luft!  
In der Tiefe glüht der Verwesung Glut! (102)

LUDWIG: Fieberglut aus meinem Munde.  
Der Raum ist von Verwesung schwül.

SONJA: Die Erde ist hart, nach Bitterem schmeckt die Luft. (71)

LUDWIG: Dumpfe Fieberglut lässt giftige Blumen blühen aus meinem Munde  
und nimmer lässt ab der dornige Stachel vom verwesenden Leib. (67)

SONJA: O des Menschen verweste Gestalt

LUDWIG: Seele sang den Tod, die grüne Verwesung des Fleisches. (64)

SONJA: O wie leise sank in schwarzem Fieber das Antlitz hin.

LUDWIG: Die kühle Stube, die der Tod versöhnt .... (**Ludwig stirbt**)

JOHANNA, SONJA,  
MARGARETHE, MARIA: Der Tod versöhnt..  
...mit schönen Sternen über dem schmerzversteinerten Antlitz. (184)

----- **Matthias** (Augenverletzung) liegt im Sterben (**Maria** hilft ihm) -----

FEUERREITER (TOBIAS): Geh fort! Geh fort!  
Angst und Schweigen brechender Augen erfüllt das dämmernde Zimmer.(191)

MATTHIAS: O, wie dunkel ist diese Nacht. (46)  
Mein Blick trinkt weinend die Schatten. (175)

MARIA: Blut aus gebrochenen Augen weint.

MATTHIAS: Die Sonne ist in schwarze Linnen gesunken (46)  
und die Bläue meiner Augen ist erloschen in dieser Nacht. (54)

MARIA: Er öffnet die langsamen Hände,  
dass er das Licht empfangen,  
seufzend in gewaltiger Finsternis. (106)

MATTHIAS: O, dass draußen Frühling wäre  
und im blühenden Baum ein lieblicher Vogel sänge. (82)

ELIS: Ein schwarzer Vogel singt in Herbstesbäumen. (235)

MATTHIAS: O die Nähe des Todes. Lass uns beten. (33)

MARIA (singt eine Art "Wiegenlied"): "Schließ mit deinen kühlen, guten  
Händen alle Wunden zu,  
dass nach innen sie verbluten -  
süße Schmerzensmutter du!" (135)

MATTHIAS (dankbar zu **Maria**): O dein Lächeln im Dunkel. (55)

MARIA: wiederholt summend ein paar Töne der vorigen Phrase ("süße Schmerzensmutter, du")

MATTHIAS: Die Mutter leise im Schläfe singt. (10) (*Er horcht*)  
Glaube, Hoffnung! (91)  
Mein Antlitz zerfällt in schwarzer Nacht.  
Das Dunkel löscht mich schweigend aus. (**Matthias stirbt**) (135)

JOHANNA, SONJA,  
MARGARETHE, MARIA: Die reine Myrthe, die sich über des Toten anbetendes Antlitz neigt.

----- **Elis** (Kopfverletzung) liegt im Sterben (**Margarethe** hilft ihm) -----

FEUERREITER (TOBIAS): Geh fort! Geh fort!  
Von jedem Ding die Maske fällt, ich seh' nur Angst, Verzweiflung, Schmach und Seuchen.

ELIS: Angstschweiß tritt auf die wächserne Stirn.  
O, dass endlich zerbräche das kühle Haupt. (68)

MARGARETHE (zu **Elis**): Dein blutend' Schmerzensantlitz ....

ELIS: In schwere Stücke bricht das Haupt.

MARGARETHE: Sein Antlitz grau im Mond verfällt.

ELIS: Ein roter Finger taucht in meine Stirne. (174)

MARGARETHE (zu **Elis**): Ein Tropfen Blutes sank von deiner Schläfe.

ELIS: Vergebliche Hoffnung des Lebens. (75)  
"Ein Narre schrieb drei Zeichen in Sand..." (137)

SEBASTIAN (während instrumentaler Fortsetzung von *Elis' Gesang*): Der sanfte Gesang des Bruders am Abendhügel. (77)

ELIS: "Laut sang, o sang das Meer."  
MARGARETHE: O Schmerz, du flammendes Anschau'n der großen Seele! (88)  
ELIS: O Lied voll Schmerz und Ewigkeit! (166) (**Elis stirbt**)  
MARGARETHE: Ersterbend neigt sich das Haupt im Dunkel des Ölbaums. (39)  
JOHANNA, SONJA,  
MARGARETHE, MARIA: Stille blüht die Myrthe über den weißen Lidern des Toten. (??)  
----- **Sebastian** (*Brustverletzung*) *liegt im Sterben* (**Johanna** *hilft ihm*) -----  
FEUERREITER (TOBIAS): Geh fort! Geh fort!  
O blutbefleckte Erscheinung, die den Hohlweg herabsteigt.  
SEBASTIAN: Es erschüttert ein Glockenton die schmerzzerissene Brust mir. (186)  
Blut rinnt durch das starrende Hemd. (172)  
JOHANNA (*zu Sebastian*): Weh - die Wunde, die dir am Herzen klafft.  
Ein feuriger Engel liegst du mit zerbrochener Brust auf steinigem Acker. (183)  
SEBASTIAN: Aus dem Herzen rinnt das selbstvergossene Blut. (56)  
CHOR (Frauen): In der Stille erstirbt der banger Seele einsames Saitenspiel. (46)  
JOHANNA: Mit toten Heldengestalten erfüllst du, Mond, die schweigenden Wälder, (89)  
CHOR: Schweigsam über der Schädelstätte öffnen sich Gottes goldene Augen. (31)  
Strahlender Arme Erbarmen umfängt ein brechendes Herz. (74)  
SEBASTIAN: Triff mich, Schmerz! Die Wunde glüht.  
Dieser Qual hab' ich nicht acht!  
Sieh, aus meinen Wunden blüht  
rätselvoll ein Stern zur Nacht!  
Triff mich, Tod! Ich bin vollbracht. (151) (**Sebastian stirbt**)

## Siebtes Bild

### Heimkehr

*Gedachte bzw. angedeutete Szene: wie im ersten Bild - jedoch karger, winterlicher, brüchig, zerstört - mit Andeutungen eines vergangenen Krieges - die Bäume kahl, die Hütte verfallen, die Fenster zerbrochen, herumliegende Helme, Waffen, Geräte etc. - evt. die Andeutung eines (frischen) Grabes? Oder: im Hintergrund endlose Gräberreihen?*

MARIA: In dunkler Erde ruht der heilige Fremdling.  
CHOR: Heiliger Fremdling in dunkler Erde.  
TOBIAS (BB): In zarter Knospe wuchs dem Jüngling der göttliche Geist,  
ENSEMBLE (die übrigen 7 Solistinnen): das trunkene Saitenspiel.  
MARIA: Vom dunklen Munde nahm ein Gott ihm die Klage,  
TOBIAS: da er in seiner Blüte hinsank.  
ENSEMBLE: Friedlich erstarb ihm das Saitenspiel in der Brust.  
CHOR: Heiliger Fremdling.  
MARIA, TOBIAS: Ruhend in kristallner Erde,  
CHOR: Heiliger Fremdling in kristallener Erde.  
ENSEMBLE: Eine blaue Blume fortlebt sein Lied im nächtlichen Haus der Schmerzen.  
MARIA: Und es streute der Frühling seine Palmen vor ihn,  
TOBIAS: da er mit zögernden Schritten schweigend das nächtliche Haus verließ,  
CHOR: Heiliger Fremdling im nächtigen Haus der Schmerzen.  
ENSEMBLE (*mit MARIA und TOBIAS*): und verstummte in rosiger Blüte.  
CHOR: Heiliger Fremdling in schweigender Erde.  
Heiliger Fremdling.

Das Gedicht *An Novalis*, aus dessen drei Fassungen (182,183) der Text dieses Bildes gestaltet ist, lässt sich ebenso gut auf Trakl selbst beziehen - das Schlussbild soll eine Art „Grablegung“, „Trauerfeier“ sein - zart, ruhig, nachdenklich, traurig, tröstend, friedlich; offen bleiben muss die Person des Verstorbenen - weder Sebastian, noch Elis, schon gar nicht Georg Trakl dürfen erkennbar sein. Außerdem sind Elis und Sebastian ja auch - wenn auch nicht als individuelle Personen - im Solistenensemble dieses Bildes vertreten.